

# Frühes Fremdsprachenlernen Didaktisch-methodische Konzepte und Hinweise



In der deutschen Gesellschaft ist Mehrsprachigkeit inzwischen gelebte Normalität. Durch die Globalisierung ist die Mobilität enorm gestiegen, Kinder wachsen heute in einer vernetzten Umgebung auf. Viele von ihnen verfügen bei Schuleintritt über eine nicht deutsche Herkunftssprache. Zudem stellt die Arbeitswelt von morgen neue Anforderungen, insbesondere was die Sprachkenntnisse betrifft. Dementsprechend wächst das bildungspolitische Engagement für eine qualifizierte Mehrsprachigkeit und die Förderung von Fremdsprachen. Erfolgreiches frühes Fremdsprachenlernen ist von vielen Faktoren abhängig und im besten Fall der Beginn eines lebenslangen Lernprozesses, der die Lernenden nachhaltig für das Sprachenlernen und die Auseinandersetzung mit einer vielfältigen Kulturlandschaft motiviert.

Erste Ansätze zum frühen Fremdsprachenlernen in Deutschland finden sich an den Waldorfschulen, wo bereits 1919 Englisch und Französisch ab der ersten bzw. zweiten Jahrgangsstufe unterrichtet wurde. Der Unterricht gestaltet sich nach dem Prinzip der Handlungsorientierung, wobei besonders auf musisch-künstlerische Tätigkeiten, wie beispielsweise dem Singen von Liedern, dem Rezitieren von Texten und dem Schauspiel, großer Wert gelegt wird.

Um sehr junge Lernende zu motivieren, muss besonders stark an ihr Wissen, ihre Interessen und ihr Lebensumfeld angeknüpft werden. Auf dieser Basis sollte man sowohl die Themen und Lerninhalte als auch die Methoden für den Fremdsprachenunterricht auswählen. Die wichtigsten Konzepte und methodischen Prinzipien sind:

## **Immersion**

In Kindergärten wird in der Regel das Prinzip „eine Person, eine Sprache“ eingehalten. Getreu diesem Motto erfolgen die im Kindergarten geplanten Aktivitäten jeweils auf Deutsch oder in einer angebotenen Fremdsprache. Nach Möglichkeit wird dabei das Konzept der Immersion verwendet.

Grundgedanke des Immersionskonzepts ist es, fachliche Unterrichtsinhalte in der Fremdsprache zu vermitteln, i.

Bei der Immersion tauchen die Kinder in die neue Sprache ein. Dabei ist die neue Sprache (im Idealfall durch eine\*n Muttersprachler\*in vermittelt) die Umgangssprache und Arbeitssprache, auch wenn die Kinder sie zu Beginn nicht kennen. Sie erschließen sich die neue Sprache selbst aus dem Zusammenhang, in dem sie gebraucht wird. Damit ist die Fremdsprache nicht mehr Unterrichtsgegenstand, sondern wird in ihrer Funktion als kommunikatives Mittel gebraucht. Der Lernprozess steht damit dem natürlichen Spracherwerb näher. Immersionslernen überfordert nicht, weil die Sprache nicht zum Thema gemacht wird und Grammatik und Vokabeln nicht im Vordergrund stehen. Es wird weder von Erzieher\*innen noch von Lehrkräfte sprachlich korrigiert. Dadurch ist der Spracherwerb frei von Druck. Die Erzieher\*innen und Lehrer\*innen unterstützen alles, was sie sagen, durch Gesten und Zeigen. Immersionslernen ist die derzeit weltweit erfolgreichste Methode für den Spracherwerb. Sie erfordert, dass viel Zeit mit der neuen Sprache verbracht wird; eine hohe Intensität ist sehr wichtig.

Beispielsweise kann der Morgenkreis statt auf Deutsch von einer fremdsprachigen pädagogischen Fachkraft in ihrer jeweiligen Muttersprache (zum Beispiel Englisch) angeboten werden. Der Gebrauch der für die Kinder neuen Sprache lässt sich auf alle Situationen ausweiten. So können sämtliche pädagogische Angebote, aber auch das Einnehmen der Mahlzeiten und Trösten und Streitschlichten in der Fremdsprache erfolgen.

Bildungsprogramme, die zumindest phasenweise nach dem Immersionsprinzip vorgehen, werden als die erfolgreichsten Vermittler von Fremdsprachenkompetenzen angesehen. Immersionsprogramme bieten ein Lernumfeld, in dem die Kinder durch den Kontakt mit Muttersprachlerinnen der fremden Sprache auch für ein interkulturelles Miteinander sensibilisiert werden. Jahrzehntelange Erfahrungen weltweit haben gezeigt, dass Kinder mit großem Lernerfolg von immersiven Programmen profitieren.

Oft steht leider kein muttersprachliches Personal für den Fremdsprachenunterricht in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

## **Handlungsorientierung**

Bei diesem wichtigen methodischen Prinzip werden die Kinder dazu aufgefordert, sich im Sprachunterricht aktiv einzubringen, sich zu bewegen, das Zuhören und Verstehen

mit eigenem Tun zu begleiten und schließlich selbst zu sprechen. Sie lernen optimal, wenn sie ganzheitlich und aktiv in das Unterrichtsgeschehen eingebunden werden. Es sollte also ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kognitivem, affektivem und psychomotorischem Lernen geben, das es ermöglicht, alle Sinne des Lerners anzusprechen (siehe auch "Lernen mit allen Sinnen"). D.h. es sollten Aktivitäten angeboten werden, die dem Naturell, der Neugierde und dem Spieltrieb von Kindern entsprechen. Aktivitäten also, die Fremdsprache und Handlung spielerisch miteinander verbinden. Somit bildet die Handlungsorientierung eine optimale Ergänzung zur Arbeit mit Liedern, Spielen, Versen und Zungenbrechern, weil in diesem Fall mehrere Lernkanäle gleichzeitig angesprochen werden. So ist es zum Beispiel zwar gut, mit den Kindern zu singen; verbindet man jedoch Bewegungen mit dem Singen, erzielt man einen größeren Lernerfolg. Auch der Einsatz zum Beispiel von Bildern und Handpuppen beim Singen, Sprechen oder "storytelling" bietet sich hier an.

"Eine Möglichkeit, die in diesem Zusammenhang genannt werden sollte, ist die von James Asher entwickelte Methode des total physical response (TPR). Hierbei handelt es sich um einen multisensorischen Ansatz der Sprachvermittlung, der sich vor allem in der anfänglichen Phase des Fremdsprachenunterrichts hervorragend für die Schulung des Hörverstehens, aber auch für die Entwicklung der Sprechfertigkeit eignet. Dabei werden neue sprachliche Einheiten in Verknüpfung mit konkreten Handlungen vom Lerner zunächst nur rezeptiv aufgenommen und ihre Bedeutung visuell erschlossen. In der Phase führt die Lehrkraft die Handlungen, die sie gerade in der Fremdsprache beschreibt, gleichzeitig aus. Im nächsten Schritt erfolgt die gesamtphysische Reaktion der Schüler, die die Bewegungen der Lehrkraft zunächst stumm imitieren, während diese die Handlung weiter in der Fremdsprache kommentiert. Nach und nach kann die Lehrkraft die Bewegungen dann weglassen, um zu überprüfen, ob die Schüler die Bedeutung der englischen Sätze entschlüsselt haben und in der Lage sind, die Aufforderungen auch ohne visuelle Stütze richtig auszuführen. Im letzten Schritt können die Schüler die Sätze dann selbst mitsprechen oder diese sogar eigenständig produzieren und in Partner- oder Gruppenarbeit anderen Schülern Anweisungen geben (vgl. Bleyhl 2000: 32ff.). Diese Aktivität kann leicht in einen spielerischen Rahmen eingebettet werden, beispielsweise durch das amerikanische Spiel Simon says [...]" (Lau 2011).

## **Narration und "Literacy"**

Eine weitere, für den Frühbeginn erfolgversprechende Vorgehensweise ist die intensive Beschäftigung mit Schrift und Text. Bei dieser Annäherung an die Welt von Geschichten und Geschriebenem sprechen wir auch von „Literacy“ oder auch „Literalität“ (Lese- und Schreibkompetenz).

Das Vorlesen von Märchen und Geschichten und das gemeinsame „Lesen“ und Besprechen von Bilderbüchern führen das Kind in die Lese- und Schriftkultur ein. Das

geschieht besonders dann, wenn beim Vorlesen und Erklären explizit darauf hingewiesen wird, zum Beispiel wenn das Bild eines Baums mit dem Schriftzug „Baum“ in Verbindung gebracht wird. Das Kind sieht einzelne Buchstaben und Buchstabenkombinationen zum wiederholten Mal, auch in unterschiedlichen Kontexten, und versteht sukzessive, dass die Schrift ein nützliches Verständigungsmittel ist. Neben dem Bild ist die Schrift nun ein neues, weiteres Darstellungs- und Kommunikationsmittel. Beim Versuch, Buchstaben zu „malen“ oder zu schreiben entwickelt ein Kind erste Schriftkompetenzen. Es versteht, was Schrift bewirkt, und wird motiviert, sich dieses neue Werkzeug anzueignen. So kann es frühzeitig Freude und Interesse an Texten entwickeln, die beste Vorbereitung auf das künftige selbstständige Lesen. Und: wenn eine Geschichte vorgelesen wird, kann das Kind neben dem Inhalt auch den besonderen Klang der Fremdsprache aufnehmen.

Das Erzählen eigener Erlebnisse sowie das „Nacherzählen“ von erzählten oder vorgelesenen Geschichten unterstützen Kinder bei ihrer Identitäts- und Persönlichkeitsbildung. Gleichzeitig fördert das Erzählen auch die sprachliche Teilhabe und Integration der Kinder.

### **10 Tipps für erfolgreiche Vorlesestunden:**

- Eine ruhige Atmosphäre schafft den richtigen Rahmen.
- Vorleserituale (Zeit, Ort, Gestaltung) sind für Kinder wichtig. Zum Beispiel Lese- und Schreibecken in der Lernumgebung zur Verfügung stellen.
- Die Gruppe und die Altersspanne sollten nicht zu groß sein.
- Sich bei der Buchauswahl an Alter und Interesse der Zuhörer\*innen orientieren.
- Für Abwechslung sorgen – vom Märchen über Sachbücher bis zum Krimi.
- Die Kinder aktiv einbeziehen macht die Vorlesesituation lebendig.
- Vorlesen sollte immer mit der Möglichkeit zu Fragen und Gesprächen verbunden werden.
- Durch Kürzen, Variieren und freies Erzählen kann man sich auf jede Gruppe einstellen.
- Die eigene Freude des Vorlesenden an der Geschichte sollte immer deutlich werden.
- Bei Konzentrationsstörungen hilft es oft, gezielt auf unruhige Kinder einzugehen und sie aktiv einzubeziehen.

**Link-Tipps:** Lesestart: Programm zur frühen Sprach- und Leseförderung für Familien  
<https://www.lesestart.de/>

Lesen in Deutschland  
<https://www.lesen-in-deutschland.de/html/index.php>

Mehrsprachige Kinderliteratur im Schauhoer Verlag

<https://www.schauhoer-verlag.de/cms/buecher/>

## **Lernen mit allen Sinnen**

Unabhängig vom frühen Fremd- oder Zweitsprachenerwerb: Gelernt wird am besten mit allen Sinnen, durch Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen, Sehen und natürlich durch Bewegung und Musik. Wenn die Kinder mitmachen, singen und klatschen, zeigen sie, dass sie Spaß haben. So kommen sie zwanglos und ohne jeden Leistungsdruck mit der neuen Sprache in Berührung. Ein häufiger Wechsel der Arbeitsformen und abwechselnde Anspannung und Entspannung gewährleisten, dass die kindliche Konzentrationsfähigkeit nicht überfordert wird.

Der praktische Ratgeber "Mit Sinnen experimentieren - Sprache begreifen. Frühes Fremdsprachenlernen mit dem CLIL-Ansatz", der auch hier auf dem Portal zum Download zur Verfügung steht, führt in die wichtigsten Methoden des integrierten Lernens von Sprache und Inhalt ein und enthält viele praktische Module, die veranschaulichen, wie im Kindergarten anhand von Experimenten handlungsorientiert und inhaltsbezogen gelernt werden kann.

## **Link-Tipp**

Gesellschaft für ganzheitliches Lernen

<https://www.ganzheitlichlernen.de/>

## **CLIL-Ansatz**

Das frühe Fremdsprachenlernen im Kindergarten hat zunehmend „Konkurrenz“ durch neue Bildungsinhalte bekommen: Neben dem Thema „Literacy“ sind Naturwissenschaft und Technik, Musik, Kunst und Medien in den Vordergrund frühkindlicher Bildung gerückt. Zahlreiche Initiativen auf institutioneller Ebene, Angebote von Trägern oder Stiftungen haben dafür gesorgt, dass vor allem im Bereich der frühen naturwissenschaftlichen Bildung viel Bewegung in die Kindergärten und Grundschulen gekommen ist, wie zum Beispiel die sehr verbreiteten Materialien und Schulungen vom „Haus der Kleinen Forscher“ <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de> vom „Science Lab“ <https://science-lab.org/>

Der Fremdsprachenerwerb kann davon profitieren, indem er die Handlungsorientierung und die Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung beim Forschen und Entdecken nutzt. So ergeben sich weitere Möglichkeiten, die Fremdsprache als handlungsbegleitende Sprache nach dem CLIL-Ansatz zum Beispiel in naturwissenschaftlichen Forschungs- oder Medienprojekten einzusetzen. CLIL ist die Abkürzung für "Content and Integrated Language Learning" und CLILiG steht für "Content and Language Integrated Learning in German". Dies bedeutet, dass innerhalb eines bestimmten Fachs der Schwerpunkt sowohl auf dem Inhalt des Themas als auch auf der Sprache liegt, die benötigt wird, um den Inhalt zu lehren und zu lernen. In CLIL-Fächern sind Inhalt und

Sprache miteinander verwoben, auch wenn der Schwerpunkt zu einem bestimmten Zeitpunkt stärker auf dem einen oder anderen liegt. Im Deutschen finden sich für CLIL auch noch diese Bezeichnungen: bilingualer Sachfachunterricht, bilingualer Unterricht, integriertes Sprachen- und Fachlernen, Sprach- und Sachfachlernen, oder Integriertes Fremdsprachen- und Sachfachlernen.

### **Literatur:**

Simona Lau, 2011, Die Bedeutung des frühen Fremdsprachenunterrichts und der Methode des storytellings in der Grundschule, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/184791>



## Frühes Fremdsprachenlernen und Medieneinsatz



Medien sind heutzutage in der kindlichen Lebenswelt allgegenwärtig, die Verarbeitung von Medienerlebnissen ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Erfahrungsbildung. Auch der frühe Fremdsprachenunterricht bietet Möglichkeiten, verschiedene Medien einzuführen und zu nutzen.

Die mediale Bildung umfasst sowohl traditionelle Medien, wie Bilder, Bücher, Spiel- und Lernmaterialien, als auch digitale Medien. Medien können Lernprozesse initiieren, begleiten, unterstützen und – durch die Möglichkeit der Wiederholung – vertiefen. Ebenso kann man mit ihrer Hilfe Ergebnisse sichern und dokumentieren. Unkontrollierter Medieneinsatz hingegen kann das Lernen erschweren und sogar behindern.

### **Wichtig beim Einsatz von Medien:**

- Auswahl und Einsatz traditioneller und digitaler Medien sollten sich nach den Zielen, Inhalten und methodisch-didaktischen Prinzipien des frühen Fremdsprachenlernens richten.
- Medien sollten dosiert und wohl überlegt eingesetzt werden.
- Die bestehenden Medienerfahrungen der Kinder sollten aufgegriffen und genutzt werden.
- Die Kinder sollten aktiv in die Mediennutzung einbezogen werden.

Die „Nürnberger Empfehlungen zum frühen Fremdsprachenlernen“ und die Handreichungen zum „Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule“ formulieren weitere Kriterien und Praxisempfehlungen für den Einsatz von Medien.

### **Digitale Medien**

Neben den traditionellen Medien finden zunehmend digitale Medien einen festen Platz im Unterricht. War es früher noch vor allem Lernsoftware (zum Beispiel Vokabel- und Grammatiktrainer), können heute fremdsprachliche Lernprozesse durch eine fast unüberschaubare Fülle digitaler Lernangebote und Interaktionsmöglichkeiten unterstützt werden.

Das Landesmedienzentrum Baden Württemberg fasst unter anderem folgende Einsatzmöglichkeiten zusammen:

- Online-Sprachkurse, Tandem-Lernen sowie diverse Übungsmöglichkeiten
- Nutzung authentischer Texte, besonders im Audio- und Videobereich
- Informationen über die Zielkultur durch Internetrecherchen
- Kontakte zu Sprechenden und Lernenden der Zielsprachen durch E-Mail-Projekte, Blogs, Foren und soziale Netzwerke
- Gelegenheiten zur Selbstdarstellung im Rahmen handlungs- und produktionsorientierter Verfahren
- Verbesserung der Lernarrangements im Klassenzimmer durch White-beziehungsweise Smart-Boards

### Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: Medienbildung

Es wird empfohlen, digitale und herkömmliche Medien für das Fremdsprachenlernen zu kombinieren. Die Auswahl der Medien wird bestimmt von den Aufgabenformaten, vom Kompetenzziel und dem allgemeinen und sprachlichen Kenntnisstand der Lernenden, von ihren Bedürfnissen und Interessen sowie ihrem individuellen Lernstil. Gleichwohl lassen sich viele Ziele und Anliegen des Fremdsprachenunterrichts durch die Informations- und Kommunikationstechnologien besser erreichen als durch den ausschließlichen Einsatz von Print- und anderen traditionellen Medien:

- Obgleich der Reiz des Neuen weitgehend verflogen ist, zeigen Untersuchungen, dass Fremdsprachenlernen mit digitalen Medien nach wie vor motivationssteigernd wirkt. Das liegt zum einen an den Möglichkeiten eines direkten individuellen Feedbacks bei Online-Übungsmöglichkeiten und - Kontakten, zum anderen an der (ästhetischen) Ausgestaltung von Medienauftritten.
- Die Möglichkeiten des Zugriffs auf die verschiedensten Formen originaler fremdsprachlicher Texte tragen dazu bei, die Zielsprache authentisch zu erleben.



- Durch digitale Medien ist ein Lernen mit allen Sinnen sehr viel leichter möglich als durch Lehrwerkarbeit und den Einsatz herkömmlicher Technologien.
- Individualisiertes Lernen und kooperatives Arbeiten werden durch die Fülle der Medienangebote gefördert.
- Interkulturelle Kommunikationsfähigkeit – das Globalziel des Lehrens und Lernen von Fremdsprachen – ist durch die Kontakt-, Teilhabe- und Selbstdarstellungsmöglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien besser zu erreichen.“

## Quelle

De Florio-Hansen, Inez: Medienbildung im Fremdsprachenunterricht.

## Link-Tipps

Ratgeber zur Medienerziehung

<https://www.schau-hin.info/>

Das Internet ABC für Kinder, Lehrkräfte und Eltern

<https://www.internet-abc.de/>

Themenseiten, Lerngeschichten und Videos

<https://www.hamsterkiste.de/>